

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fersprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Einzel-Exemplar für die einpalt. Seite aus geschalteter Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Blätter, Sonntagsblatt und Schöb. Landw.

Nr. 213

Freitag, den 18. September

1914

## Amtliches.

### A. Oberamt Nagold.

#### An die Gemeindebehörden.

Die sofortige Erledigung des Erlasses vom 7. Sept. 1914, Gef. Nr. 210, betr. die Aufstellung von Verrechnungsmännern für das R. Proviantamt bringe ich in Erinnerung.

Nagold, den 17. Sept. 1914.

Amtmann Mayer.

#### Bedarf des Heeresbedarfes an Schlachtvieh.

Der Bedarf an Schlachtvieh für das Heer wird künftig durch die Geschäftsstelle des Witzg. Viehwerterverbandes gedeckt. Die Landwirte werden hierauf hingewiesen. Behauptungen von Händlern, daß sie von der Militärverwaltung mit dem Ankauf von Schlachtvieh beauftragt seien, sind unzutreffend.

Nagold, 17. Sept. 1914.

Amtmann Mayer.

#### Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. Sept. 1914, betreffend die Zurückgabe der von militärischen Stellen geliehenen Waffen, Staatsanzeiger Nr. 221, zur Beachtung hingewiesen.

Nagold, 17. Sept. 1914.

Amtmann Mayer.

#### Bekanntmachung betr. die Einleitung von Abwasser in die Waldach und die Nagold.

Die Stadtgemeinde Nagold hat das Abwasser aus der neuen Schillerstraße unter Benützung der bestehenden Röhrendohle in der Gerberstraße zwischen den Gebäuden Nr. 63 und 65 in die Waldach eingeleitet.

Ferner hat sie die Einmündung Straße zwischen Burg- und Langstraße mit einer Dohle versehen und das Wasser der letzteren dem bestehenden Kanal in der Langstraße, der in die Nagold mündet, zugeleitet.

Für beide Abwasserleitungen sucht die Stadtgemeinde Nagold um Erlaubnis nach.

Einige Einwendungen gegen das Ersuch müssen binnen 14 Tagen beim Oberamt angebracht werden, wo

auch die Pläne und Beschreibungen zur Einsichtnahme auf liegen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen im laufenden Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Nagold, den 17. Sept. 1914.

Amtmann Mayer.

#### A. Versicherungsamt Nagold.

##### Krankenversicherung während des Kriegs.

Das Reichsversicherungsamt hat sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß an verwundete Kriegsteilnehmer Krankengeld geleistet werden müsse, sich aber die Entscheidung im Streitfall noch vorbehalten.

Bei dieser Auffassung kann die Weiterversicherung von Kriegsteilnehmern uneingeschränkt empfohlen werden, umso mehr als voraussichtlich das Krankengeld nicht auf 4 1/2, sondern nur auf 3 1/2 vom Hundert erhöht werden muß.

Dies bringe ich den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung in Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 15. August 1914 in gleicher Sache zur Kenntnis.

Nagold, den 17. Sept. 1914.

Mayer, Amtmann.

# Der Weltkrieg 1914.

## Immer noch keine Entscheidung.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amtlich.)

In der Schlacht zwischen der Oise und der Maas ist die Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten deutschen rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen in sich selbst zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam und sicher an Boden.

Die auf dem rechten Maasufer versuchten Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen. (W.F.B.)

Weiter tobt die milde, heiße Schlacht, unangetroffen, und noch immer ist ein entscheidender Schlag noch nicht getan; da die Widerstandskraft der feindlichen Armeen eine

außerordentlich starke ist. Und doch, sie erlahmt, wie wir aus dem knappen Telegramm des Generalquartiermeisters entnehmen. Dem gegenüber, welche glauben können, mit der Kraft unserer Truppen könnte es nun auch bald zu Ende gehen, muß darauf hingewiesen werden, daß unsere Armeen „ohne besondere Anstrengung“ und „mit Leichtigkeit“ Angriffe zurückweist. Sie hat scheinbar vorzügliche Stellungen und außerdem „gewohnt sie langsam an Boden“, was erneut darauf hinweist, daß wir in dieser gewaltigen Niesenschlacht, die eine Ausdehnung von etwa 200 Km. hat, langsame Erfolge haben, die am Ende die Entscheidung zu unseren Gunsten herbeiführen müssen. Aber eins müssen wir haben: das ist Geduld.

### Das Schlachtfeld im Osten von Paris.

„Im Westen finden noch immer schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt“ meldete der amtliche Bericht aus dem Großen Hauptquartier. In der Niesenschlacht, die noch immer östlich von Paris tobt, spielen, wie schon mehrfach erwähnt, die Täler des Peit und Grand Morin eine Hauptrolle. Am Westhange der Bergkette, der von Epernay an der Marne nach Nogent streicht, um von dort die Seine auf ihrem Nordufer zu begleiten, sammeln sich die zahlreichen kleinen Wasserläufe des sumpfigen, an Weidenbüschen, Erlen und Pappeln reichen Geländes zu den An-

hängen des Großen Morin, dessen Quelle nur wenig südlich von dem Kopf des Kleinen Morin liegt.

Anfangs fließt das Wasser von Nordosten nach Südwesten, etwas unterhalb dem auch schon wiederholt in den Berichten vom Schlachtfeld genannten Sezanne aber biegt das mächtige Flüsschen im rechten Winkel nach Westen ab, und von nun an durchfließt es eines der reizendsten Flußtäler ganz Frankreichs, eine abwechslungsreiche Landschaft zwischen Berghängen; bald geht es an Papiermühlen vorbei, bald an Steinbrüchen, friedliche Weiler mit gewaltigen Obstplantagen tauchen am Ufer auf, die im Frühjahr schneeweiß von Blüten sind, dann wieder gibt es Wiesen und Weinberge, und von den Höhen am Ufer herab grünen reizende Schlösser, beispielsweise das von Coulommiers am Mittellaufe des Flusses. Sobald der Große Morin stark genug ist, muß er Mühlen, vornehmlich zahlreiche Papiermühlen, die sich den ganzen Fluß entlang finden, treiben, und wo er schließlich tief genug wird — er erreicht die für seine geringe Breite ansehnliche Tiefe von drei Meter — muß er Fische auf den Rücken nehmen und Holz, Korn, Obst und Ritz — er durchfließt das Gebiet des geschätzten Brückes — nach Meaux bringen, dem an der Marne gelegenen Stapel- und Handelsplatz der Landschaft von Brice.

Zahlreiche Weiler und Dörfer, aber nur wenige größere Ortschaften liegen am Oberlauf des großen Morin; erst am Mittel- und Unterlauf, etwa von Tigeour an, wo der Fluß schiffbar wird, mehren sich die menschlichen Ansiedlungen im Tal, die sich fast alle durch schöne, sandere

## Treue.

Man weiß es schon zu Land und Meer,  
In Holland, Schwed und Schweden,  
Gott ist beim guten Schießgewehr,  
Man soll es nicht bereuen.

Auf unsern Kugeln liegt es hin,  
Und trifft sie in die Herzen,  
Wie lassen Recht und graden Sinn  
Nicht brechen und verschwären.

Norweger auf, und treues Blut  
Der ganzen deutschen Erde!  
Wir laden schnell und schießen gut,  
Daß sie gereinigt werde!

Was Lug und Trug und Schande heißt,  
Muß an sich selbst erlösen.  
Es spricht ein Zorn und heil'ger Geist  
Aus unsern Flintenläusen.

Ludwig Fluck.

## In Löwen.

Aus Brüssel ertheilen wir von einem Coblenzer Wehrmann folgenden Feldbrief: Arbeitslose hat es in großer Anzahl hier, da die meisten Fabrikken still stehen. Die Bevölkerung hat sich bereits an uns gewöhnt, ab und zu sieht man wieder einen scheuen Blick den deutschen Soldaten

zuwenden. Die Weisten sehen jedoch ein, daß sie sich eben nun mit dem Vorgegangenen abfinden müssen. Sie werden die Katastrophe, die sich in Louvain (Louvain) durch Frankreich und auch durch andere Holländische abgepielt hat, sich vor Augen halten.

Wir kamen nach 52stündiger Bahnfahrt von Jülich b. Schlewig über Duisburg, Aachen, Eupen in Leuven (Löwen) an. Raum waren wir in Bahnhofnähe, als ein starkes Gewehrfener uns empfing. Bei uns erweckte es den Anschein, als hätten wir es schon mit Militär zu tun. Schon konnten wir niemand, schließlich bemerkte man, daß auch aus verschiedenen Häusern geseuert wurde. Hieraus riefen wir in die Bahnhofshalle ein, erhielten dann Befehl, sämtliche Häuser, aus denen geseuert wurde, in Brand zu stecken. In Zeit von 3 Stunden war die Bahnhofnähe zum größten Teil in Brand. Ich selbst war dabei, wo ein großes Warenhaus beschossen und dann in Brand gesteckt wurde. Die Parik, die da ausbrach, kann man sich denken, wenn auch der Besieger beschwor, daß nicht geschossen wurde. Es stellte sich bald heraus, daß in einem Keller 10 Mann verborgen waren, die auf uns geschossen hatten. Leute, bei denen erwiesen war, daß sie geseuert haben, wurden sofort handrechtlich erschossen. Auch dem Besieger ging es kein Haar anders. Angehörige wurden nach Deutschland in Gefangenschaft gebracht.

Einen Pastor habe ich auch gesehen, der die Bevölkerung aufgewiegelt haben sollte, uns, die Deutschen zu

vertilgen. 50 Gewehre sollte er aufgesperrt haben, um sie an die Einwohnerschaft zu verteilen. Er wurde auch erschossen; dem folgte jedoch noch einige seiner Amtsbrüder. Einer davon lag zwei Tage auf einem Trottoir der Hauptstraße, auch verschiedene Andere, die Wunden wählten, wurde eine zeitlang tot liegen gelassen, natürlich zum Abschrecken. Auch wurden neben den Löwen noch einige Hundert Engländer und etwa 50 Belgier als Kriegsgefangene eingeliefert.

Was die Bewohner zu dieser Torheit bewegen hat, soll darin bestehen, daß England und Frankreich den Leuten (Franktreus) den Auftrag gegeben hat, die Stadt so lange zu halten, bis sie dort eintreffen. Durch diese Verleitung haben wir einen großen Schritt vorwärts erhalten.

Allgemein ist man unter uns der Ansicht, daß wir bald zurückkehren dürfen und daß Deutschland „in der Welt voran“ weitermarschiert. Cirquiert sind wir j. H. hier in der Kasernenkaserne auf Kosten der Brüsseler. Werden nun von der Landwehr abgelöst.

### Freund und Feind in gemeinsamem Grab.

Multifarbene englische Blätter brachten Abbildungen von dem gemeinsamen Begräbnis der deutschen und englischen Matrosen, die beim Untergang des deutschen Minendampfers „Königin Luise“ und des englischen Kreuzers „Amphion“ starben. Das gemeinsame Grab der Toten zeigt deutsche und englische Fahnen.





Auskunft über Kriegsgefangene.

Berlin, 17. Sept. (Amtl.) Mit der britischen, der französischen und der russischen Regierung ist ein Austausch von Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweisedureau des kgl. Pr. Kriegsministeriums in Berlin NW, Dorosternstraße 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweisedureau des Reichsmarineamtes Berlin W, Kastellstr. 9 gelangen. Diese beiden Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober ds. Js. in der Lage sein, Auskünfte über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

Das Eisene Kreuz

wurde folgenden Württembergern verliehen an: Graf Walter von Schaesberg-Lantheim, Leutnant im Düsseldorf-Mannregiment; Fliegeroffizier Leutnant Wencker; Major Fleischmann, der Führer des Grenadier 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 180, der gegenwärtig im Lazarett in Straßburg ist, aber seiner völligen Genesung in Wäldle entgegensteht; Hauptlehrer Sachkötter von Berlinbach, nachdem er in einem mächtigen Kugelregen die Mannschaft zum Siege führte und eine heroisch-entsetzliche Stellung eroberte. Die ersten Hellbrömer, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden, sind Hauptmann Schmüger und Vizefeldwebel Erhard Schmid. Hauptmann Schmüger hat sich als Führer einer Fliegerabteilung im Aufklärungsdienst besonders hervorgetan und Vizefeldwebel Erhard Schmid hat sich als Patrouillenführer ausgezeichnet. Die Familie Nisi von Mergenthal hat zur Zeit 6 Söhne im Feld stehen, von denen einer bereits das Eisene Kreuz sich geholt hat. Ferner ist Fritsch Georg von Waldburg-Zeil mit dem Eisernen Kreuz geschmückt worden.

Württemberg. Verliste.

Die 18. württ. Verliste enthält 182 Namen des Infanterie-Regiments Nr. 120 Ulm (5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12. und 13. Kompanie) und zwar: gefallen 1, schwer verwundet 36, leicht verw. 102, unv. 31, erkrankt 1, unv. 1. Unter der Gesamtzahl sind 4 Offiziere und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 2, schwer verw. 2, unv. 1).

Württ. Offiziersverliste. Barth, Richard, Dipl.-Ingenieur und Militär an chemisch-technologischen Institut in Heubach. — Schmidt, Franz, Rechtsanwält in Ulm, Leutnant d. R. — Köpfe, Friedrich, Medizinal-Offiziersstellvertreter. — Treß, Hans, Handelslehrer, Leutnant d. R. — Geiger, Richard, cand. Theol., Leutnant d. R. — Bläser, Paul, Rechtsanwält in Ulm, Leutnant d. R. — Epp, Wilhelm, Leutnant. — Theurer, Max, Leutnant, d. R. — Eberle, Gustav, Dr. phil., Chemiker, Hauptmann d. R. — Kapp, Paul, Amtsrichter, Leutnant d. R. — Utzmann, Rudolf, Major. — Lauterer, Oskar, Leutnant.

Wir veröffentlichen nur die Namen der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten, welche für die Oberamtsbezirke und die angrenzenden Oberämter von besonderem Interesse sind. Abwandlungen, welche sich für die Verzeichnisse interessieren, können diese in unserer Geschäftsstelle einreichen.

Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen—Gmünd.

1. Kompanie. Friedrich Walter Schöffer aus Calw, schwer verwundet. Vizefeldwebel der Rst. Wilhelm Kömmer aus Nagold, gefallen. Leutnant d. R. Gottlob Fleck aus Tübingen, schwer verwundet. Hauptmann Karl Wirth aus Detschlingen, schwer verwundet. Hauptmann Jakob Gschä aus Detschlingen, leicht verwundet. 2. Kompanie. Rst. Wilhelm Goller aus Altheim, schwer verwundet. Rst. Gottlob Krauß aus Tübingen, schwer verwundet. Hauptmann Friedrich Bräunle aus Unterjesingen, schwer verwundet. Hauptmann Karl Döcker aus Herrensberg, schwer verwundet. Unteroffizier d. R. Friedrich Köhler aus Wülfach, leicht verwundet. Rst. Andreas Böker aus Detschlingen, leicht verwundet. Rst. Theodor Jäger aus Tübingen, schwer verwundet. Hauptmann Karl Hahneberger aus Tübingen, leicht verwundet. 3. Kompanie. Leutnant Karl Kuff aus Weidenau, schwer verwundet. Einjährig-Freiwilliger Friedrich Richard Mauer aus Nagold, gefallen. Unteroffizier d. R. Eugen Kell aus Unterjesingen, schwer verwundet.

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(70. Fortsetzung.) (Kohde, verb.) Glauben Sie, Fräulein Winters, daß ich Sie, meine ehemalige Putzmadchen, nicht wieder erkannt habe? Ich bewundere den Mut, mit dem Sie in mein Haus gekommen sind! Vielleicht glauben Sie als barmherzige Schwester gewisse seltsame garne Bande wieder anzuknüpfen zu können? fragte sie höhnisch, jedes Wort schneidend. „Ich kam hierher, ein todkrankes Kind zu pflegen.“ rief Mary halbersticht hervor, „o, das habe ich nicht verdient.“ und bitterlich schluchzend schlug sie die Hände vor das Gesicht. „Beruhigen Sie sich, Schwester Konfucio, meinen Sie nicht.“ beschwichtigte Wolf die Fassungslose. „Sie bedürfen keiner Rechtfertigung.“ „Das ist ja reizend, köstlich.“ rief Elio, in ein schrilles Lachen ausbrechend, „mein Mann und seine frühere Geliebte.“ „Augenblicklich schweigst Du.“ herrschte sie Wolf an, „einen Blick hefter Verachtung auf sie werfend. „Du bist ja nicht bei Sinnen! — Schwester Konfucio.“ wandte er sich an Mary. „Ich kann nicht sagen, was Sie mir in diesen Tagen gewesen sind — ich danke Ihnen aus tiefstem Herzensgrunde.“ er brachte sich nieder und führte ihre beiden Hände fast ehrfurchtsvoll an seine Lippen. „Wenn Herr Doktor Konfucio kommt, sagen Sie ihm, bitte, daß ich schon gegangen und grüßen Sie Hasso recht

4. Kompanie. Musik. Georg Straub aus Wülfach, schwer verwundet, linkes und rechtes Bein. Rst. Friedr. Wilhelm aus Haslach, schwer verwundet. Rst. Konrad Braun aus Haslach, schwer verwundet. Landwehrmann Albert Klump aus Wülfach, schwer verwundet, Bauch. Landwehrmann Friedr. Knaulrich aus Wülfach, schwer verwundet, rechter Arm.

Alten-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg.

1. Eskadron. Man Andreas Buchenberger aus Wülfach, schwer verwundet, Rücken. Man Albert Blach aus Wülfach, schwer verwundet, rechter Arm. Man Richard Buchardt II aus Wülfach, schwer verwundet, Brust.

Infanterie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Leitende Munitionskolonnen. Kanonier Karl Stach aus Wülfach, schwer verwundet, Kopf. 1. Bättl. Pioneer-Bataillon Nr. 13, Ulm. 3. Feldpionier-Kompanie. Pianier Otto Großmann aus Wülfach, gefallen. Pianier Matthias Schneider aus Wülfach, schwer verwundet. Pianier Andreas Weilmann aus Herrensberg, leicht verwundet. Pianier Jakob Böker aus Wülfach, leicht verwundet. Gelehrter d. R. Eugen Gersch aus Herrensberg, leicht verwundet. Pianier Wilhelm Heuser aus Detschlingen, leicht verwundet, l. Arm.

Die 25. preussische Verliste enthält die Namen folgender Schwerverwundeter: Inf.-Reg. 104 (Lehr und Wülfach) Gefr. Ludwig Karl Pfeiffer aus Wülfach, schwer verwundet. Inf.-Reg. 30 (Lehr) Gefr. 3. Kolmar I. C. Serg. Emil Fauter aus Wülfach, schwer verwundet. Inf.-Reg. 30 (Lehr) Kanonier Bernhard Friedrich aus Wülfach, schwer verwundet.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. September 1914.

Still ruht der Feld.

Groß, überaus groß war die Zahl der Leidtragenden, die dem im Felde schwer verwundeten Kammerjunkermeister Erwin Klingler zur letzten Ruhestätte begleitete. Unter den Klägern der Kloden bewegte sich der Trauerzug vom Haupte der betagten Mutter, wo die Leiche aufgebahrt war, fort. Die Bahnmache und die militärischen Krankenträger aus den Lazarett, der Veteranen- und Kriegereverein Nagold, eine große Anzahl Beamter geben dem Toten das Ehrengeläch. Die städtische Kapelle führte den Zug, der von der großen Zahl der trauernden Frauen und Bekannten beschloffen wurde, zum stillen Friedhof hinaus, wo der Leichnam an einem Ehrenplatz beigesetzt wurde. Der Knabenchor des Herrn Hauptlehrer Kläger sang ein Trauerlied, worauf Herr Urban Pfeiffer eine Ansprache hielt. Der Verstorbene ist am 31. Oktober 1880 hier geboren und hat Nagold mit seiner Familie bis vor einem Jahre bewohnt. Nachdem ist er nach Markgröningen übergesiedelt. Am 6. Mobilmachungstag mußte er von Frau und Kind, Mutter und Geschwister Abschied nehmen, da ihn sein Kaiser rief. 14 Tage später erhielt er in St. Die einen Schuß in den Rücken und wurde schwer verletzt. Seinen schweren Leiden ist er im Reservelazarett in Pforzheim erlegen. Der Gestorbene fand nach seiner Ansprache folgende Worte für die Hinterbliebenen, wobei er Rime Kap. 14 zu Grunde legte. Während der Zeit sich hierauf langam ins stille Grab senkte, dominierten drei Schüsse über das Grab hin. Dann wurde ein Gebet gesprochen. Die Stadtkapelle spielte ein Trauerlied und der Knabenchor sang noch ein Lied, worauf die Fahne des Veteranen- und Kriegerevereins sich ehrenhalber über das Grab senkte und dreimal geschwenkt wurde. Herr Stadtkammerjunker Braun sprach dann herzlich Worte namens der Altersgenossen und Genossinnen und legte einen Kranz nieder. Namen wurden von Freunden als letzte Liebesgabe ins Grab geworfen.

Aus dem Reservelazarett. Ewa 20 verwundete Krieger sind heute als geheilt wieder in die Garnisonen oder zu ihren Truppenstellen entlassen worden.

Wülfach. Unser früherer Unterlehrer Herr Bayer befindet sich als Kriegsoberwundeter im Garnisonlazarett in Rastatt. — Der Schulamtsverwalter Herr Wandel aus Sulz ist ebenfalls verwundet worden und steht seiner Wiederherstellung im Lazarett in St. Ingbert entgegen.

Weißenburg. Auch in dieser Gemeinde treffen trübe Nachrichten ein, der schon länger vermisste Reservist Friedrich Großmann beim badiischen Inf.-Reg. Nr. 60 ist nach amtlicher Mitteilung schon in der Schlacht bei Mülhausen gefallen. Es ist um so bedauerlicher, da der Gefallene der einzige Sohn des Gemeindepflegers Großmann war. Weiter sind von hier 2 Brüder Joh. Georg Krauß Friseur und Johs. Krauß schwer verwundet, es sind die Söhne des verst. Johs. Krauß, Schuhmachers hier, wo von diesen beiden Brüdern noch ein dritter im Felde steht, der vierte sogar jetzt als Rekrut einmüßt.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrensberg, 16. Sept. Der Gemeinderat hat wegen des auf den 22. ds. Mts. fallenden Neujahresfestes der Freiwilligen beschlossen, den auf diesen Tag falligen Jahrmarsch auf den 28. September zu versetzen.

Herrensberg. Am Donnerstagsvormittag um 11 Uhr traf hier der zweite Verwundetentransport mit über vierzig meist leichtverwundeten Krieger hier ein und wurde nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht.

Herrensberg. Ueber eine schöne Tat opferwilliger Fürsorge wird aus Göttingen berichtet: Der dort anwesende und zugleich als Rittmeister im Württ.-Reg. Nr. 20 im Felde stehende Freiherr Hiller von Göttingen läßt jeden Monat von seinem Gehalt 100 M. überwiesen zur Verteilung an bedürftige hiesige Familien, deren Ernährer im Felde stehen.

Horb. Der Gelehrte Hermann Kemmler von Wülfach, II. Komp. Landsturm-Bataillon Horb, zur Zeit beim Tunnelwachkommando Mülhausen, hatte, wie der Echo-Bote erzählt, einen aufgegriffenen Franzosen, der eine deutsche Uniform und zwar die eines Musketiers der 7. Komp. Inf. Reg. 180 trug, von Mülhausen an das Bezirkskommando Horb einzuliefern. In des Franzosen Besitz befanden sich ein Geld 6.80 M und Ausweispapire aus dem R. Landesgarnison Kottbus. Nach seiner Angabe will er die Uniform bekommen und die Uniform mit einem deutschen Soldaten in der Gefechtslinie gewechselt haben, was aber ausgeschlossen ist, weil es keine Feldgrüne ist. Der Franzose hat dem ihn transportierenden Offizier auf dem Wege von Mülhausen nach Horb Schwärzereien berichtet, indem er sich weigerte, weiterzugehen, er habe es nämlich darauf abgesehen, noch bis Nacht mit seinem Begleiter unterwegs zu sein, um nach dem nahen Wald entfliehen zu können, was ihm aber nicht gelang, da der Gefolge zur Waffe griff. Beim Verhöre auf dem Bezirkskommando Horb hat sich der Franzose im Gegenlatz zu seinen Angaben auf der Tunnelwache Mülhausen in viele Widersprüche verwickelt. Als ihm aber in französischer Sprache in scharfem Tone gesagt wurde, er habe einen deutschen Soldaten ermordet und sich in dessen Uniform geflüchtet, um ungeschädelt im Lande Spionage treiben zu können, ist er leblos geworden und war nicht imstande, ein Wort zu reden. Er wurde von dem Gefolge nach in der Nacht in Begleitung eines Feldwebels und eines Unteroffiziers nach dem Amtsgerichtsgelände gebracht. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

Stuttgart. Anfangs Juli kamen dem Staatsangehörigen einige Vertreter der japanischen Regierung zu der Palmier-Motoren-Gesellschaft mit dem Auftrage, 400 Flugzeugmotoren für Japan innerhalb der kürzesten Frist zu liefern. Aber gerade wegen des allgütigen Termins und wegen der damaligen allgütigen Belastung der Werke war die Gesellschaft außer Stande, die Sache näher zu treten. Nun aber wird man mit erschreckender Deutlichkeit begreifen warum es Japan mit der Lieferung der Flugzeugmotoren so eilig hatte und daß die japanische Regierung schon damals, also 4 Wochen vor Ausbruch eines Krieges, Rüstungsarbeiten veranlaßt hat.

„Sie sehen auch ganz küßlich aus! Das Kind ist wohl wieder gesund?“

„Ganz noch nicht! Nicht mehr, Sie gehen — der Herr Hauptmann wird schon nichts dagegen haben, wenn Sie auch ohne erst zu fragen gehen!“

„Der nicht — aber die Madame! Na, Stadl kann auch nicht!“ Elio machte er sich dann auf den Weg. Mittlerweile kam Doktor Konfucio.

„Schwester Konfucio, um Himmelswillen — was ist denn?“ rief er erschreckt aus, „wie kommen Sie hierher — was ist?“ — „Wah Frau von Wülfach?“ —

„Nichts ist, Herr Doktor.“ sagte sie mit einem schwachen Versuch zu lächeln, „nichts. Sie sehen auf sich warten, und ich wollte unterdessen gehen. Bin aber doch etwas abgespant und lasse mir eben einen Wagen holen; ich kam nicht bis zu jener Bank dort! Bitte, ja nichts oben davon sagen!“

„Erregt und ängstlich stand er neben ihr. „Nachen Sie keine Geschichten, Konfucio! Unser kleiner Patient ist außer Gefahr, und Sie werden mir krank! Nachher komme ich gleich mit vor!“

Mittelmäßig kam die Wagon vorfahren, und er war ihr beim Entspringen behilflich. Dann ging er hinauf und sagte Bescheid, daß am Spätnachmittag Schwester Hannah kommen würde. Mit erster Mene sagte er hinzu, daß er um Schwester Konfucio große Angst hätte; sie wäre nicht fähig gewesen, zu Fuß nach Hause zu gehen; halb ohnmächtig hätte er sie auf der Treppe sitzend gefunden.

(Fortsetzung folgt)

„Ich bin von mir.“ sagte Mary mit zitternder Stimme. Sie hatte ihre Erregung über den ihr angetanen Schimpf niedergebämpft; Mißgunstige legte sie das Kreuz, das ihr Gebiete aufgedrängt hatte, auf den Tisch vor dieselbe und verließ ganzlos das Zimmer. Wolf eilte ihr nach.

„Mary, Lieb, trage mir nicht nach, was meine Frau Dir angetan hat; sie ist ja sinnlos; ich finde keine Entschuldigung für ihr Betragen. Sei mir nicht böse drum!“ Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Wolf.“ sagte sie fast, „nein — wenn es auch wehe tut! Bräut Dich Gott, mein Wolf; nun kann ich nicht wieder kommen; da werden wir uns wohl nicht wiedersehen.“ Seiner nicht mehr mächtig, rief er da das zitternde Mädchen an sich und drückte einen innigen Kuß auf ihren Mund. „Künftig soll sie sich um; es hatte sie niemand gesehen, und unbeachtet konnte sie gehen. Die Kniee zitterten ihr; sie konnte kaum die Treppe hinunterkommen. Auf der letzten Stufe angelangt, mußte sie sich schreiend setzen; ein plötzlicher Schwindel hatte sie überfallen. — Ein lustiges Lied pfeifend, kam Wolfs Dursche gerade aus der Dürrenstube und blieb erschreckt stehen, wie er Mann so bleich mit geschlossenen Augen dastehen sah. „Herr Jesen, die barmherzige Schwester — was ist denn? — ich will gleich mal rausgehen.“

„Nein.“ wehrte sie mit schwacher Stimme ab, „bitte mir ein Glas Wasser.“

Er brachte sogleich das Gemütsche, und hastig trank sie. Dankend reichte sie ihm das Glas zurück und bot — „würden Sie mir vielleicht eine Droschke holen? Mir ist nicht ganz wohl!“



**r Untertürkheim.** In der Flugzeugabteilung der Daimler Motoren-Gesellschaft betrat gestern vormittag der verheiratete Tagelöhner Karl Seyler aus Oberlückheim, trotz des Verbots, einen Brennstoffbehälter, in dem Flugmotore ausprobiert werden, und kam den in voller Bewegung befindlichen Propellern zu nahe. Dem Unglücklichen, der eine Witwe mit 7 Kindern, von denen das Älteste erst 14 Jahre alt ist, hinterläßt, wurde sofort der Kopf vom Rumpfe getrennt.

**r München.** Allmählich sammelt sich hier eine große Zahl französischer Gefangener an. In vier Transporten sind etwa 2200 Karkassen angekommen und zu einem kleineren Teil in leere Kasernen der Festungswerke der Wilhelmshöhe und des Albeckersforts, zum größeren Teil auf der Sämannsstraße untergebracht.

**Aus Baden und Hohenzollern.**

**Pforzheim.** Man berichtet uns, daß im Feldlazarett untergebrachte verwundete Franzosen von sich aus das Bedürfnis gefühlt haben, der Lazarettverwaltung ihren Dank auszusprechen für die Art und Weise der Behandlung. Es heißt in dem Dankschreiben: Ein Kamerad, der trotz der uns allen zuteil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, bittet, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die vollkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes und für die Art und Weise, auch die fremden Verwundeten zu pflegen.

**Beste Neuigkeiten.**

**Berlin, 17. Sept.** Die Nachrichten vom Rücktritt von Giuliano werden in italienischen Telegrammen der heutigen Morgenblätter als immer wiederkehrende Tendenznachrichten ohne Begründung bezeichnet. Das entspricht auch den Anschauungen in hiesigen diplomatischen Kreisen.

**Berlin, 17. Sept. (W.L.B.)** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam von heute: Aus Pariser amtlichen Meldungen geht hervor, daß die verbündeten englischen und französischen Armeen vom 13. bis 16. September nicht vorgeückt sind. Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages wird nichts mitgeteilt.

**Berlin, 17. Sept. (W.L.B.)** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen von heute: Die offiziellen französischen Berichte über die Schlachtlage warnen vor übermäßigem Optimismus. Sehr referenziert schreibt der „Tempo“ in einem Leitartikel über die militärische Situation: „Die Deutschen werden den Kampf fortsetzen bis auf den letzten Mann. Unsere Truppen müssen den

Deutschen auf Gebiete folgen, die sie selbst verwüsten haben, um den Deutschen ihr Vorrücken zu erschweren, und die Deutschen werden diese Zerstörungen besonders an Eisenbahnen selbstverständlich vollenden. Dazu kommt, daß unsere Truppen ganz erschöpft von einem mühsamen Marsch und Kampf sind. Wir dürfen uns daher keine allzu großen Illusionen machen von den Kämpfen, die uns bevorstehen.“

**Stockholm, 17. Sept.** Pariser Berichte zufolge geben französische Offiziere zu, daß die jetzige Stellung der Deutschen außerordentlich günstig ist, im Rücken ist sie gedeckt und von einem Netz von Eisenbahnen umgeben, auf denen sie neue Lebensmittel, Munitionen und Ersatztruppen beschaffen können. Trotz der kritischen Tage im Kriege hofft man aber Sieg der französischen Waffen. Aus weiteren Mitteilungen geht hervor, daß Poincaré und die Regierung eine kurze Proklamation erlassen haben, wonach sie von Bordeaux nach Paris zurückkehren würden, wenn das Land vom Feinde geräumt sei. (V) Herr Poincaré und der Jar haben sich in Schwungpöden Telegrammen beglückwünscht.

**Amsterdam, 16. Sept. (Paris-Meld.)** Die holländischen Blätter melden, daß die erste Abteilung der Hilfstruppen aus Canada in London eingetroffen sind. Die Truppen, die aus einigen Bataillonen leichter Infanterie und drei Batterien Feldartillerie bestehen, sind von Montreal abgefahren.

**Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amst.)** Zur Großart der Richtung von gestern abend: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich Argent entscheidend zurückgeschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfelder sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger in Fougères durch die Besatzung zurückgewiesen. Bei Erstürmung eines Plateaus bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht, auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist. — Das Dilemma liegt keine Operationen im Gouvernement erlaubt ist. Letztere gehen auf die Festung Orléans vor.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Schnellungsverkehr.** Seit Montag den 11. Sept. ab werden die auf der Strecke Stuttgart-Karlsruhe verkehrenden Schnellzüge Nr. 200/201 bis und ab Straßburg über Rößmoos geführt: Stuttgart ab 9.00 U., Mühlacker 10.05 U., Pforzheim an 10.19 U., Karlsruhe an 10.55 U., Karlsruhe ab 11.15 U., Rastatt an 11.37 U., Rößmoos an 11.57 U., Straßburg an 12.31 U. — Straßburg ab

8.35 abends, Rößmoos ab 9.10, Rastatt ab 9.29, Karlsruhe an 9.50, Karlsruhe ab 10.13, Pforzheim ab 10.56, Mühlacker ab 11.19, Stuttgart an 12.20 U. — Seit Dienstag, den 15. Sept., kommt ein neues Schnellzugpaar zwischen Stuttgart und Friedrichshafen zur Ausführung: Stuttgart ab 8.00 U., Gammstadt ab 8.16, Ehlingen ab 8.17, Bötzingen ab 8.39, Göttingen ab 8.48, Geislingen ab 9.12, Ulm ab 9.5, Laupheim ab 10.13, Ulm ab 10.26, Aulendorf ab 10.46, Ravensburg ab 11.04, Friedrichshafen-Stadt an 11.19, Friedrichshafen-Hafen an 11.24, Friedrichshafen-Stadt ab 11.26, Friedrichshafen-Hafen ab 11.30 U., Ulm an 12.14 U., Ravensburg an 12.15 U., Rastatt an 12.16, St. Gallen, Eger, dem Engadin und nach Zürich. — Zürich ab 2.55 U., Ravensburg an 4.28, Mühlacker von dem Engadin, Eger und Rastatt, Ravensburg ab 4.33 U., Friedrichshafen-Hafen an 5.18, ab 5.30, Friedrichshafen-Stadt ab 5. 6, Rastatt an 5.45, Ravensburg ab 5.57, Aulendorf ab 6.18, Bötzingen ab 6.40, Laupheim ab 6.54, Ulm an 7.13, ab 7.25, Geislingen ab 8.06, Göttingen ab 8.26, Bötzingen ab 8.47, Ehlingen ab 8.59, Gammstadt ab 9.12, Stuttgart an 9.20 U.

Vom Montag, den 14. September, ab ist der Schnellzug München ab 8.25 U., Friedrichshafen ab 8.50 U., Ulm ab 11.10 U., Stuttgart an 1.05 U., nach Straßburg über Karlsruhe-Tübingen, sowie nach Bielefeld und Mannheim fortgeführt worden: Stuttgart ab 1.15 U., Mühlacker an 2.10 U., Mühlacker ab 2.20 U., Karlsruhe an 3.17 U., Straßburg an 5.18 U., Mühlacker an 2.18 U., Bielefeld an 2.53 U., Mannheim an 3.51 U. Der Schnellzug Stuttgart-München und Friedrichshafen beginnt in Mannheim und erhält in Mühlacker Anschluß von Straßburg-Karlsruhe: Mannheim ab 1.34 U., Bielefeld ab 2.32 U., Straßburg ab 12.40 U., Karlsruhe ab 2.22 U., Mühlacker ab 3.28 U., Stuttgart an 4.50 U., Stuttgart ab 4.40 U., Ulm an 7.00 U., Friedrichshafen 8.50 U., München an 10.05 U.

**Herrenberg, 18. Sept. (Oberriem.)** Aus dem Ort der sächsischen Ostbahn, gefolgt zu 1200 Uml., wurden erst 1785 81 A, also für das Einzel rund 1.40 A. Bei den zahlreichen Kaufleuten sind das Ost glatten Abzug.

**Kottbus, 17. Sept.** Vorgelesen wurden ca. 120 Zentner Kopfen aufgehaut. Diefelben ergaben Preise von 30-35 A per Zentner nach Erlang. Auch im Bezirk hat der Verkauf schon eingeleitet.

**Stochingen, 17. Sept.** Die Hofmühle hat begonnen und findet man schon teilweise trockene Ware. Die Qualität ist sehr schön. Vermogen wurden am Samstag auf der hiesigen Stadtwage 21 Ballen zum Preise von 50 A nach Erlang. Später wurden schon für solche Ware 60 A bezahlt.

**Heilbronn, 14. Sept. (Kartoffelmarkt.)** Gelbe Kartoffeln (Kuppinger und Industrie) 3.30-3.50 A, Wurfkoffeln 5-6 A pro Zentner.

**Einwärtsige Todesfälle.**

Friedrich, Hermann, Bahnmüller in Hilsen; Sophie, Jette, geb. Selt, 74 J., Frauenstadt; Barbara, Wols, Florer, früher in Böhmendorf, 58 J., Böh. O.H. Luubheim; Frh. v. Palm, Karl, bis vor kurzem auf Hohenkreuz bei Eßling u. R. milit. Kammerherr, R. und R. Kammerer und Hauptmann a. D., 71 J., Stuttgart-Babenweiler; John, Gastw., ex. Apotheker, 78 J., Stuttgart.

**Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Veränderlich, zeitweilig trüb, meist trocken und mäßig kühl.

Für die Schlichtung verantwortlich: R. T. S. o. n. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zeller, Nagold).

**Herrenberg.**  
  
**Marktverlegung.**  
 Der auf den 22. d. Mts. fällige Krämer- u. Viehmarkt ist auf **Montag, 28. Sept. verlegt worden.**  
 Den 15. Sept. 1914. Stadtschultheißenamt: Hauser.

**Nagold.**  
 Unterleibchen à Mk. 1.20 und 1.40  
 Unterhosen à Mk. 1.75  
 Normalhemden à Mk. 1.85  
 Socken in verschiedenen Preislagen  
 als Feldpostbriefe  
 à 250 Gramm zu versenden. Bei Angabe der genauen Adresse wird Versand gerne besorgt.  
**Christian Schwarz,**  
 Bahnhofsstraße.

**Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art**  
 empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Die beliebtesten  
**Vaterländischen Bilderbücher**  
 aus Verlag Scholz, Mainz.  
 Bilder von Angelo Jank,  
 Text von Wilhelm Rohde,  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

**Turnverein Nagold.**  
 Morgen abend 8 Uhr  
 Mitglieder-  
 versammlung  
 im Lokal mit  
**Abschied**  
 unserer zum Militär einberufenen  
 Rekruten.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

**Nagold.**  
**Klavierstimmer**  
 der  
 Gaspianofortofabrik Pfeiffer  
 ist gegenwärtig im Seminar und  
 nimmt weitere Aufträge für hier u.  
 Umgebung entgegen  
 die Geschäftsstelle des St.

**Unterjettingen.**  
 Eine schwere  
  
**Schaffkuh**  
 mit dem vierten  
 darunter stehenden  
 Kalb, verkauft  
 mit jeglicher Garantie, am **Montag,**  
 den **21. Sept.,** nachm. 1 Uhr.  
**Johann Georg Zayer, Dreher.**

**Nagold.**  
 Schönen, roten  
**Saadinkel**  
 hat zu verkaufen  
 Bädermeister Moser.

**Milch**  
 kann oberbr.  
 Mich. Damann, b. gold. Adler.

**Nagold.**  
**Spazier-Stöcke**  
 empf. bis in reicher Auswahl  
**Carl Pflomm.**

**Nagold.**  
**Bilkkommene Liebesgaben**  
 für unsere tapferen Krieger sind gute  
  
**Zigarren,**  
 10 St. als Feldpostbrief fertig verpackt zu 80 g und 1 A bei  
**Herm. Knodel.**

**Eine wertvolle Kriegsgeschichte**  
 bilden am Schlusse des Krieges folgende empfehlenswerte  
 Zeitschriften:

**„Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“**  
 Verlag Velhagen und Klasing  
 monatlich 2 Hefte à 60 g.

**Der Krieg 1914**  
 aus Franck's Verlagshandlung  
 monatlich 2 Hefte à 30 g.

**Kriegstagebuch aus Schwaben**  
 Verlag Karl Grüniger  
 wöchentlich 1 Heft à 25 g.

**Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914**  
 von Union Deutsche Verlagsgesellschaft  
 wöchentlich 1 Heft à 25 g.

**Zeitung: Der Weltkrieg**  
 Deichhoffs Verlag, Kempten  
 wöchentlich 1 Heft à 10 g.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die  
**G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.**

